

18 / August 2002



-ABP-

**Mitteilungsblatt der MitarbeiterInnen der Historischen Bildungsarbeit
und der ArchivpädagogInnen an Staats- und Kommunalarchiven
der Bundesrepublik Deutschland**

Ergebnisse der 16. Archivpädagogikerkonferenz in Rudolstadt

• **Protokoll:**

Auch die 16. Archivpädagogikerkonferenz hat die seit 1988 bestehende Tradition erfolgreich fortgeschrieben: Herzliche Gastgeber, die für eine hervorragende Organisation am Tagungsort und schönes Wetter sorgen, rund zwanzig interessierte Teilnehmer aus ganz Deutschland, die intensiv und konzentriert das umfangreiche Tagungsprogramm abarbeiten und auch bei nur kurzen Pausen nicht murren, eine straffe und trotzdem kommunikative Tagungsleitung - so wie in den vergangenen Jahren war auch die diesjährige Konferenz sowohl in bezug auf die erzielten Ergebnisse wie auf die zahlreichen neuen Kontakte ein „voller Erfolg“. Schade nur, dass im kommenden Jahr einmal ausgesetzt werden muß - wegen der europäischen Konferenz. Aber der Reihe nach! Die Gastgeberinnen, die Leiterin des Stadtarchivs Rudolstadt, *Maria-Luise Krohn*, und die Abteilungsleiterin am Thüringischen Staatsarchiv Rudolstadt und Vorsitzende des thüringischen Landesverbandes des VdA, *Katrin Beger*, hatten keine Mühen gescheut, die Tagung so angenehm wie möglich zu ge-

stalten: den hellen Tagungsraum im frisch renovierten Alten Rathaus, dem Stadtarchiv, in Rudolstadt wie auch die Reservierung eines hervorragenden und preisgünstigen Hotels im Zentrum und damit in unmittelbarer Nähe zum Tagungsort. Auch für den geselligen Teil hatten sie mit dem Lokal und dem wunderschönen warmen Wetter, das den Tagesordnungspunkt „Nachtgespräche“ im Freien ermöglichte, einen Volltreffer erzielt. Der Übergang in Geburtstagsfeierlichkeiten gestaltete diesen Programmpunkt zusätzlich erfrischend. Auch die Stadtführung durch Frau *Krohn* am Anfang der Tagung erfreute durch kurzweilige Erläuterungen und schaffte das richtige Klima für den Einstieg in die Konferenz, die wie gewohnt am Freitagmittag startete und sich schwerpunktmäßig mit dem Hauptthema „Bausteine einer Archivdidaktik“ beschäftigte.



Dr. Thomas Lange, Archivpädagoge am Staatsarchiv Darmstadt, eröffnete die Tagung nach einer knappen Kurzvorstellung der Teilnehmer mit einem kurzen Referat, das er unter das Motto „Lernen im Archiv im Zeitalter von PISA“ stellte. Damit spannte er den weiten Bogen von der Multiperspektivität der Rekonstruktion von Geschichte zum Lernen in der Industriegesellschaft allgemein und blätterte die Felder für didaktische Überlegungen zur Arbeit im Archiv auf. *Dr. Erika Münster-Schröer*, Leiterin des Stadtarchivs Ratingen, spitzte ihre didaktischen Überlegungen zum Thema „Erwachsenenbildung und Archiv“ zu und legte damit auch den ersten Baustein zur Archivdidaktik vor. (Sämtliche Bausteine sind in

ihrer ersten Arbeitsfassung im Internet unter www.archivpaedagogen.de/rudolstadt nachzulesen, dort werden auch die überarbeiteten Versionen als Ergebnisse des Diskussionsprozesses eingestellt werden.) Die Referentin stellte den Wandel dar, der sich in der Vermittlungsarbeit der Archive ereignet hat und verdeutlichte die Konsequenzen für die Bildungsarbeit insbesondere in Kommunalarchiven, die sich den modernen Gegebenheiten anpassen müssen. Schließlich hielt Studienrat am Gymnasium Ernestinum in Gotha *Rüdiger Benser* einen weiteren Kurzvortrag über seine praktischen Erfahrungen mit Schülerarbeiten im Archiv, die er durch Befragungsergebnisse untermauerte. Er machte darin sehr plastisch deutlich, dass das Archiv nur ein Informationsgeber unter vielen ist, von denen die meisten anderen wesentlich leichter in den Schulalltag einzugliedern sind und schneller Ergebnisse liefern. Als Schlußfolgerung wurden „Wünsche an das Archiv“ formuliert, um die Arbeit so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Im Anschluß an die Referate wurden in der ausführlichen Diskussion die Thesen und Ansatzpunkte gewürdigt und durch weitere praktische Erfahrungen aus verschiedensten Bereichen ergänzt. Es wurde sehr deutlich, dass Archive die Benutzer „fitmachen“ müssen für die Archivarbeit und dass in der täglichen Arbeit der Spagat zwischen „Infobörse“ und „Gralsburg“ immer wieder überstanden werden muß. Der Wunsch, ein gegenseitiges Profil der Anforderungen und Wünsche an den jeweiligen Partner Schule bzw. Archiv zu erstellen, konnte nur als Desiderat formuliert werden, gleichzeitig wurde erkennbar, dass das Beratungsgespräch zwischen Lehrern und Archiv unabdingbarer Bestandteil eines Besuchs im Archiv sein muß.

Nach der kurzen Kaffeepause standen die Bausteine zur Archivdidaktik zur Diskussion, die bereits in der Vorbereitung der Tagung allen Teilnehmern zur Kenntnis gebracht worden waren. Sehr kontrovers wurde der Baustein von *Dr. Günther Rohdenburg*, Abteilungsleiter und Archivpädagoge am Staatsarchiv Bremen, zum Thema „Neue Medien“ im Archiv“ diskutiert, besonders die These, dass der Einsatz neuer Medien Grundprinzipien der historischen Bildungsarbeit zerstöre, wurde ausgiebig erörtert. Wie auch bei den anderen Bausteinen wurde wie erwartet erkennbar, dass erst ein sehr frühes Stadium der Herausbildung einer Didaktik im engeren Sinne erreicht ist und noch weitere Diskussionen notwendig sind, die von der Archivpädagogik-Konferenz und dem „Arbeitskreis Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit“ im VdA moderiert und vorangetrieben werden sollen. Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von *Roswitha Link*, Referentin für historische Bildung am Stadtarchiv Münster, und *Dr. Katharina Hoffmann*, Lehrbeauftragte an der Uni Oldenburg, wird diesen Prozeß begleiten. Auch die Bausteine zur „Archivführung“ von *Dr. Wiltrud Fischer-Pache*, stellvertretende Leiterin des Stadtarchivs Nürnberg, konnte noch am Freitag behandelt werden, bevor der vorgezogene Tagesordnungspunkt „europäische Konferenz“ die Aufmerksamkeit aller beanspruchte.

Die Koordinatoren *Dieter Klose*, Archivpädagoge am Staatsarchiv Detmold, *Joachim Pieper*, Archivpädagoge am Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, und *Dr. Clemens Rehm*, Abteilungsleiter am Generallandesarchiv Karlsruhe, stellten das Konzept und den Finanzplan für die im Juni 2003 im Tagungszentrum Europa-Institut in Bocholt geplante Konferenz über Inhalte und Ziele der Archivpädagogik in Europa vor. Nach ausführlicher Diskussion

befürwortete die Archivpädagogik-Konferenz ausdrücklich diese Konferenz und wird sich nach Kräften an ihrer Verwirklichung beteiligen, unter anderem durch Referenten und Teilnehmer. (Die weiteren Planungen sind künftig unter www.archivpaedagogen.de/europa zu verfolgen.)

Nach einem Empfang im Rathaus, bei dem Frau *Beger* die Teilnehmer ersatzweise für den verhinderten Bürgermeister begrüßte, gingen die Teilnehmer gegen 20 Uhr zum gemütlichen Teil des ersten Tages über (s.oben).

Am Sonnabend standen die Didaktikbausteine von *Roswitha Link* über „Geschichtswettbewerb(e) und Archiv“ sowie von *Joachim Pieper* zum Thema „Möglichkeiten einer verordneten Geschichtsdidaktik - oder Richtlinienobligatorik und Schülerarbeit im Archiv“ zur Diskussion. Trotz Fußballweltmeisterschaft - die „Rundfunkbeauftragte“ hielt uns ständig auf dem laufenden - wurde auch hier ausgiebig diskutiert und Vorschläge für Änderungen und Erweiterungen eingebracht. Als Ergebnisse der Diskussion stehen weitere Themen als Desiderate für die Archivdidaktik fest: „virtuelle Führung“, „Ausstellungen“, „Publikationen“, „Recherche im Archiv“, einzelne Schulformen im Archiv (Berufskolleg, Primarstufe etc.), Tag der offenen Tür, Einführungsveranstaltungen für spezielle Zielgruppen.

4. Mitgliederversammlung des AK im VdA

- Nach Abschluß der Beratungen zum Leitthema leitete *Roswitha Link* als Sprecherin des Arbeitskreis „Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit“ im VdA mit einem Bericht über die Aktivitäten im vergangenen Jahr zur 4. Mitgliederversammlung über. Bedauerlicherweise stellte Frau *Link* das Sprecher

Erster Archivpädagoge will Klischees abbauen

Oldenburg (tth). Bei Archiven denkt so mancher an muffige alte Bücher, Staub, Spinnenweben und Archive, die sich als Einzige in einem Chaos aus Büchern und Karten auskennen. Diesem Klischee begegnet jetzt das Oldenburger Stadtarchiv. Fred Saul ist der erste Archivpädagoge im Oldenburger Land.

Der Geschichtslehrer Saul wird zunächst für ein Jahr die Türen des Stadtarchivs für Schüler und Lehrer öffnen. „Wir wollen als Stadtarchiv noch stärker mit den Schulen zusammenarbeiten und bieten den Schülern an, Geschichte im eigenen Lebensraum zu entdecken“, sagt Claus Ahrens, Oldenburger Stadtarchivar. Obwohl es viele Anfragen von Jugendlichen gegeben habe, sei

die Einrichtung einer archivpädagogischen Stelle oft gescheitert.

„Geschichte lässt sich auch immer vor Ort erfahren. Natürlich hat die Weltgeschichte oft einen Niederschlag in Oldenburg gefunden. Wir haben noch Originalunterschriften von Napoleon Bonaparte und viel über die beiden Weltkriege im Archiv“, sagt Saul. Das älteste Stück sei der Entwurf der Stadtrechturkunde aus dem Jahr 1344.

„Lehrer sind oft überfordert und haben keine Zeit, sich um regionalgeschichtliche Themen zu kümmern. Sie kommen ins Archiv und nennen mir das grobe Thema. Ich suche dann entsprechendes Material über Ol-

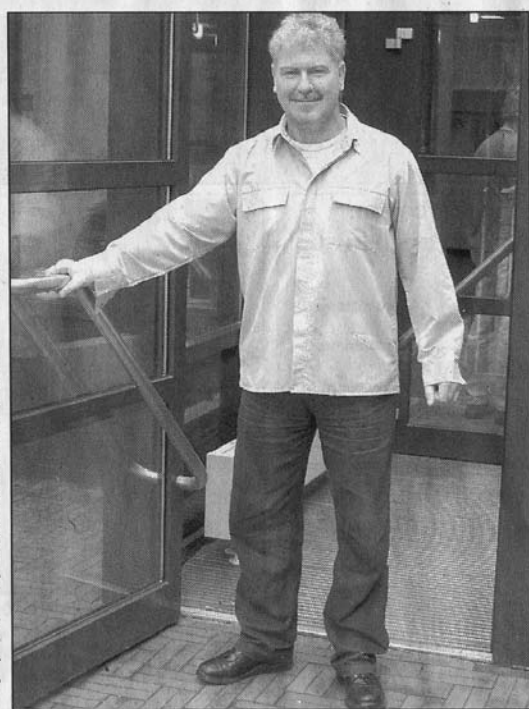
denburg zusammen. Wir richten unser Hauptaugenmerk zwar auf die NS-Zeit, haben aber auch Material bis ins Mittelalter“, erläutert Saul. Wichtige Texte würden übersetzt.

Geplant sind ebenfalls Touren durch die Stadt und das Umland. „Ich begleite Schüler und Klassen zu historischen Plätzen und erzähle den Jugendlichen, was dort in der Vergangenheit so passiert ist. Im Archiv suche ich dazu die entsprechenden Quellen aus“, sagt Saul. Jetzt seien Lehrer und Schüler gefragt, das neue Angebot des Stadtarchivs zu nutzen und Geschichte sozusagen vor der eigenen Haustür zu erleben.

Nähere Infos gibt es unter Telefon 0441/2352068.

Der erste Archivpädagoge, Fred Saul, macht die Tür des Oldenburger Stadtarchivs für Schüler weit auf.

Foto:tth



Aus dem Hunte-Krier v. 9.6.2002

amt aus dienstlichen Gründen zur Verfügung. Die Mitglieder des Arbeitskreises und die Archivpädagogenkonferenz sprachen Frau *Link* großen Dank für die geleistete Koordinations-tätigkeit vor allem auch bei der Gründung des Arbeitskreises aus und verbanden dies mit dem Wunsch der weiteren Mitarbeit. Als neuer Sprecher wurde *Joa-chim Pieper* einstimmig gewählt. Das nächste Treffen des Koordinierungsausschusses wurde auf den 7. November 2002 termi-niert.

Fortsetzung des Protokolls

Die verbleibenden rund zwei Stunden der Tagungszeit wurden gefüllt durch die Berichte aus den einzelnen Archiven, in denen die vielfältigen Aktivitäten zur historischen Bildung an Archiven sichtbar wurden - für alle eine Fundgrube neuer Ideen und Anreize, Neues auszuprobieren. Abschließend führte Frau *Krohn* uns durch ihr neues Archiv - beeindruckend waren vor allem die geschickten Verbindungen von historischem Bau und mo-

dernster Funktionalität eines Archivs. Die Tagung wurde durch *Dr. Günther Rohdenburg* in gewohnter Weise organisatorisch souverän vorbereitet und geleitet.

Europäische Konferenz zur Archivpädagogik

- Auf der Konferenz in Rudolstadt und bei einem weiteren Treffen des KO-Ausschusses in Bocholt wurde der definitive Entschluß gefaßt, eine europäische Konferenz zur Archivpädagogik im Jahre 2003 vom 19. bis 21. Juni zu veranstalten. Die dann eigentlich ausstehende 17. (nationale) Archivpädagogenkonferenz wird auf das Jahr 2004 verlegt, voraussichtlich wird sie dann in Ratingen stattfinden. Den Termin für 2003 sollten Sie sich schon einmal freihalten! Ein vorläufiges Programm wird zum Archivtag in Trier vorliegen. Besuchen Sie uns am Info-Stand!

Interessanter Workshop

- Ein interessanter Workshop zur Archivbenutzung war

im Mailing-Dienst H-Soz-U-Kult angekündigt worden: Archivbenutzung für angehende Technik- und WirtschaftshistorikerInnen. Vor allem die einleitenden Hinweise geben zu denken und machen sinnfällig, wie notwendig Archivpädagogen und Mitarbeiter der historischen Bildungsarbeit an Archiven sind:

„Die Reise in ein Archiv ist eine Reise ins Unbekannte, von der der/die HistorikerIn meist nicht vorher weiß, wo sie enden wird. Die Dokumenten-Funde, die man sich von einem Archivaufenthalt erhofft, sind bei der Ankunft vor Ort meist noch nicht bekannt. So ist erstens der Erfolg der Suche nach den relevanten Quellen in hohem Maße vom Wohlwollen der vermittelnden Archivare abhängig. Jeder Quellenschatz hat seinen Alberich. In allen Arten von Archiven ist der Prozeß des Auffindens geeigneter Materialien das Ergebnis der Zusammenarbeit von NutzerIn und ArchivarIn. Die Suche nach den Quellen wird damit auch zum Kommunikationsproblem zwischen beiden. Zweitens ist bei Erstbenutzern eine rasche Einarbeitung in die

Systematik eines Archivs vonnöten.

Gleich zu Anfang gilt es, die richtigen Fragen zu stellen, um die - oft mit Reise- und Aufenthaltskosten verbundenen - wenigen Tage in einem Archiv effektiv zu nutzen. ...


Ziel des Workshops ist die Vermittlung von Erfahrungswissen, welches routinierte Archivbenutzer als "tacit knowledge" in Jahren angesammelt haben, aber normalerweise nicht an Anfänger des Fachs weitergeben.“

Hoffentlich machen derartige Workshops Schule!

„Alternativer“ Archivführer

- Ein interessantes Verzeichnis kleinerer und „alternativer“ Archive ist erschienen: Bernd Hüttner: Archive sozialer Bewegungen. Eine Einführung mit Adressenverzeichnis. 2002; 40 Seiten; 3,80 EUR; ISBN 3-935849-00-1; näheres unter <http://archiv.gesellschaftsanalyse.de/reader.htm>

Archivtag in Trier

- Wie bereits im  ABP Nr. 16 angekündigt, wird der Arbeitskreis Archivpädagogik und historische Bildungsarbeit im VdA auch auf dem diesjährigen 73. Deutschen Archivtag in Trier (17.-20. September) am ersten Tag wieder eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung durchführen:

DIENSTAG, 17. September 2002

16.00–18.00 Uhr, Europahalle, Saal Herzogenbusch: *Junge Forscher im Archiv. Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten als Herausforderung und Chance.*

Leitung: Dr. Erika Münster-Schröer (Ratingen)

Prof. Dr. Wolfgang Jacobmeyer (Münster/Hamburg): *Schülererfahrungen bei der Spurensuche im Archiv*; Prof. Dr. Franz-Josef

Jakobi (Münster): *Die Schülerwettbewerbe und die städtische Erinnerungskultur – Das Beispiel Münster*; Günther Heidt (Saarburg) mit Wettbewerbsteilnehmern: *Weite Wege – kurzer Draht. Grenz-Archiverfahrungen von Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums im äußersten Westen von Rheinland-Pfalz*
Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und auf Ihren Besuch!

Infostand des Arbeitskreises


- Der Arbeitskreis bemüht sich auch wieder, zusammen mit dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten, einen Informationsstand im Rahmen der „Archivistica“ zu bekommen - schauen Sie vorbei und informieren Sie sich über die jüngsten Neuerscheinungen zur historischen Bildungsarbeit an Archiven, zum neuen Durchgang des Geschichtswettbewerbs mit dem



Thema „Weggehen-Ankommen“ Migration in der Geschichte oder einfach zum Klönen und Austauschen von Anregungen.

Auf ein Wiedersehen in Trier!

Mit freundlichem Gruß
Ihr

Dr. Günther Rohdenburg


 **ABP-Archiv-Bildung-Pädagogik** ist ein Mitteilungsblatt für die an Historischer Bildungsarbeit interessierten MitarbeiterInnen an staatlichen und kommunalen Archiven in der Bundesrepublik Deutschland.
Pro Jahr erscheinen ca. drei bis vier Ausgaben, je nach Bedarf. Der Vertrieb erfolgt ausschließlich kostenlos über e-mail. Ältere Ausgaben sind unter <http://www.archivpaedagogen.de/allgemei/infodien.htm> zu finden.
Interessierte wenden sich bitte an die Redaktion: Dr. Günther Rohdenburg, Staatsarchiv Bremen, Am Staatsarchiv 1, 28203 Bremen. Fon: 0421-361 4452, Fax: 0421-361 10247. e-mail: rohdenburg@archivpaedagogen.de
Gesamtherstellung: G. Rohdenburg